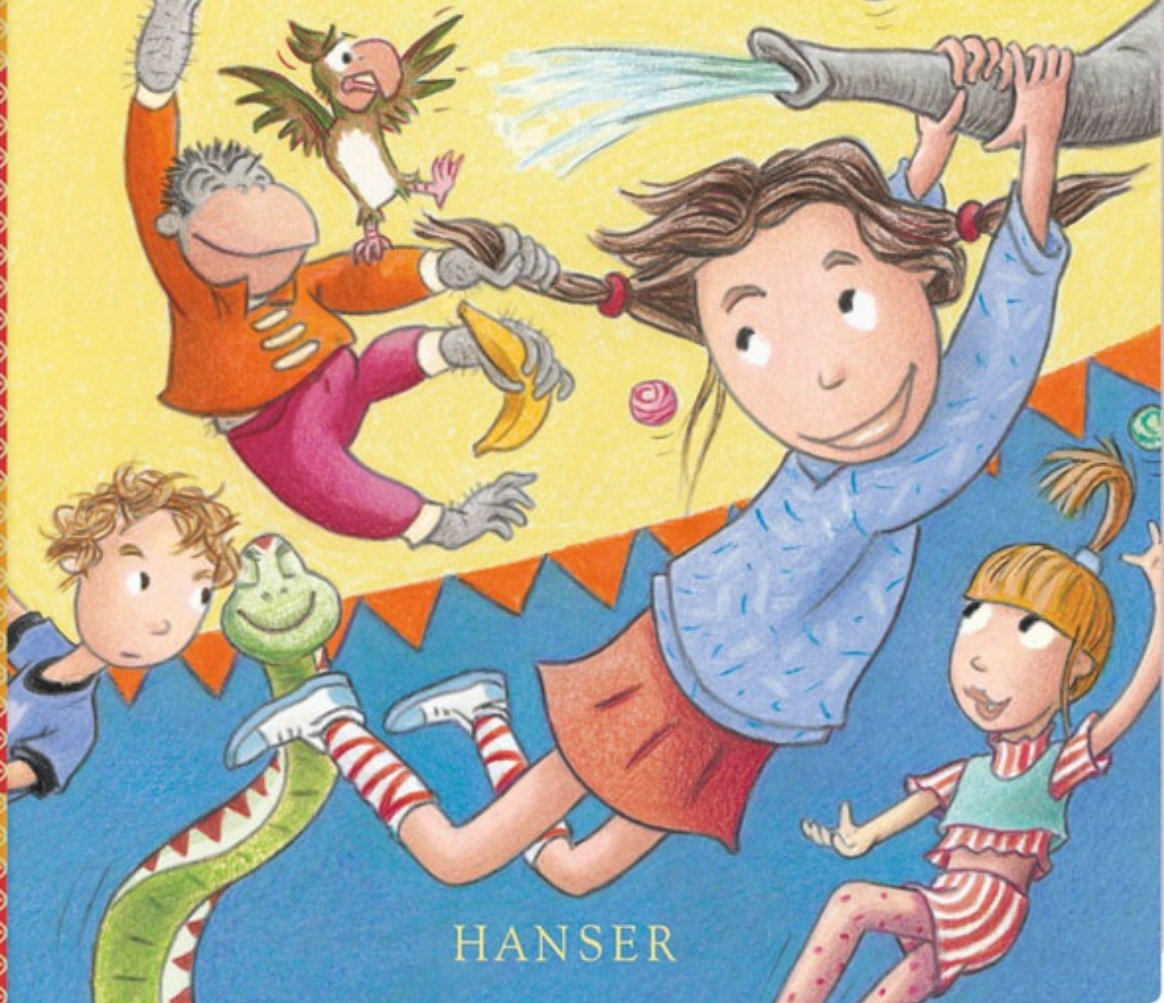


Timo Parvela



und ihre Freunde
außer Rand und Band



HANSER

Pekkas Mutter sah uns an. Wir waren gespannt, wen von uns sie sich aussuchen würde. Sie hatte echt eine große Auswahl. Aber insgeheim hofften wir, dass sie sich nicht entscheiden konnte und uns alle zusammen nach Spanien mitnahm, ins Land der Sonne und des wolkenlosen Himmels.

»Pekka, komm mal mit in die Küche!«, bat Pekkas Mutter.

Da gehorchten wir natürlich. Sie ging voran, und wir folgten ihr. Nur Pekka nicht, weil er ja Hanna war.

»Was ist los?«, rief Pekka aus dem Wohnzimmer. »Kriegt man hier als Gast kein Eis angeboten?«

»Ihr seid also alle Pekkas?«, fragte Pekkas Mutter.

Wir versicherten ihr, dass wir das waren.

»Ich wollte mich nur vergewissern, weil Pekka heute mit Staubsaugen an der Reihe ist«, sagte Pekkas Mutter.

Den restlichen Besuch über saßen wir im Wohnzimmer auf dem Sofa und futterten Eis. Es war lecker. Schade war nur, dass Pekka nicht dabei sein konnte. Er musste nämlich staubsaugen.

»Das ist das letzte Mal, dass ich irgendwo zu Besuch hingehe, wo die Gäste arbeiten müssen!«, schimpfte er.

Brrr!

Unser Lehrer und die Direktorin unterhielten sich auf dem Schulhof.

»Ich zögere immer noch«, sagte die Direktorin.

»Das musst du nicht«, ermutigte sie der Lehrer.

»Vielleicht sollten wir lieber doch nicht umziehen?«

»Spanien ist ein wunderbares Land. Ich beneide euch«, sagte der Lehrer.

»Vielleicht sollten wir einfach versuchen, den Winter zu genießen?«

»Brrr! Bald gibt es wieder Schnee und Frost und diesen eisigen Wind. Und die Abende werden auch immer dunkler«, sagte der Lehrer bibbernd.

»Schnee? Dann könnte ich ja Skifahren lernen«, sagte die Direktorin begeistert.

»Wenn der Schnee nicht gleich wieder wegschmilzt und nur Matsch und Glatteis übrig bleiben.«

»Glatteis? Dann könnte ich ja Schlittschuhlaufen lernen.«

»Eher nicht. Bis dahin ist es so dunkel, dass du dir nicht mal mehr die Schnürsenkel in den Schlittschuhstiefeln zubinden kannst«, sorgte sich der Lehrer.

»Und wenn Pekka nicht umziehen will?«

»Wie kommst du darauf?«, wunderte sich der Lehrer, aber nur ganz kurz.

Lange konnte sich der Lehrer deshalb nicht wundern, weil jetzt der Hausmeister mit dem Bolzenschneider kam, mit dem er die Kette um Pekkas Knöchel durchtrennen wollte. Wir hatten Pekka nämlich an der Schultür festgekettet. Als Protest gegen den Umzugsplan.

Die Direktorin schien mir ein bisschen nervös zu sein, als sie Pekka das Schild abnahm, das er in die Höhe hielt. Auf dem Schild stand:

Daheim ist es am schönsten!

»Ich will nicht nach Spanien!«, schrie Pekka.

»Das ist wahrscheinlich schon das Reisefieber«, sagte der Lehrer zur Direktorin, als sie zusammen ins Schulhaus gingen.

»Ich hab noch einen Plan«, sagte Timo.

Ich bin der Beste und der Fähigste

Die große Wahldebatte sollte in der Turnhalle stattfinden. Vorne stand ein langer Tisch mit vier Stühlen dahinter. Die Direktorin und der Lehrer und seine Frau saßen schon auf ihren Plätzen. Der vierte Stuhl war leer.

»Worum geht's eigentlich bei einer Wahldebatte?«, wollte Mika wissen.

»Worum wohl?«, fragte Timo, der so was natürlich weiß.

»Um Wale?«, fragte Pekka, der so was natürlich nicht weiß.

»Kämm dir die Haare und setz dich auf deinen Platz!«, befahl ihm Timo.

Wir verfolgten gespannt, wie Pekka sich auf den vierten Stuhl hinter dem Tisch setzte.

In der Turnhalle war es plötzlich mucksmäuschenstill.

»Das ist doch Unsinn«, sagte der Lehrer.

»Zugegeben«, gab die Direktorin zu.

»Der Schüler Pekka kann doch nicht für die Direktorenstelle kandidieren«, fand auch die Frau des Lehrers.

»Es wird in der Schulsatzung jedenfalls nicht ausgeschlossen«, sagte die Direktorin und legte den Ordner beiseite, in dem sie es gerade nachgeschlagen hatte. »An unserer Schule herrscht Demokratie.«

Timos Plan klappte, und er war genial! Pekka sollte der neue Direktor werden, dann konnte er nämlich alles bestimmen. Oder wenigstens, dass er nicht nach Spanien umziehen musste.

»Dann lasst uns beginnen! Zuerst haben die Kandidaten das Wort, und ich bitte sie, sich kurz zu fassen«, eröffnete die Direktorin die Debatte.

»Ich bin der Beste und der Fähigste«, sagte der Lehrer.

Wir riefen Hurra, weil wir mächtig stolz auf unseren Lehrer waren.

»Liebling, du hast dein Hemd verkehrt herum an«, sagte die Frau des Lehrers.

Wir riefen Hurra, weil die Frau des Lehrers so aufmerksam und klug war.

»Ich kann auf den Händen laufen«, sagte Pekka.

Wir riefen Hurra, weil Pekka unser absoluter Lieblingskandidat war. Außerdem fanden wir alle, dass ein Direktor, der auf den Händen läuft, viel besser ist als ein normaler.

Während der Lehrer sein Hemd richtig herum anziehen ging, sprach die Frau des Lehrers über Kinder und darüber, wie man sie richtig erzieht. Pekka wollte uns so lange zeigen, wie gut er auf den Händen laufen konnte.

»Ich sage, Kinder sind unser größtes Kapital«, sagte die Frau des Lehrers.

Genau da knallte Pekka auf den Rücken, weil er zwar einen Handstand, aber leider doch nicht auf den Händen laufen konnte.

»Hast du dir wehgetan?«, sorgte sich die Direktorin.

»War's schlimm?«, sorgte sich die Frau des Lehrers.

»Wollt ihr noch sehen, wie ich einen Salto mache?«, fragte Pekka.

»Nein«, sagte die Direktorin. »Als Direktor muss man weder Saltos machen noch auf den Händen laufen können«, tröstete sie Pekka.

»Nicht?«, staunte der Lehrer, der gerade wieder aufgetaucht war und direkt hinter der Direktorin vormachte, dass er auch auf den Händen laufen konnte. Oder wenigstens einen Handstand.

»Liebling, du wirst dir gleich wehtun!«, sagte die Frau des Lehrers.

»Ich kann auch mit den Ohren wackeln«, verkündete Pekka.

Dann wackelte er mit den Ohren, und wir klatschten wie verrückt. Ein Direktor, der mit den Ohren wackelt, hätte uns sogar noch besser gefallen als einer, der auf den Händen läuft.

»Das ist doch kinderleicht, aber kannst du das hier?«

Der Lehrer war wieder aufgestanden und wackelte jetzt auch mit den Ohren, aber gleichzeitig berührte er mit der Zungenspitze seine Nase und schielte.

Wir riefen begeistert Hurra.



»Mir reicht der Zirkus!«, seufzte die Direktorin und ging.

»Für mich ist die Sache klar«, sagte die Frau des Lehrers und folgte der Direktorin.

»Haben die anderen schon aufgegeben?«, staunte der Lehrer, der jetzt auch noch einen Bleistift auf der Nase balancierte und mit den Fingern schnippte.

Wir fanden die Wahldebatte echt spannend. Wir hatten gar nicht gewusst, dass Demokratie so lustig ist.